

# Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

Mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 111.

Donnerstag den 13. Mai.

1897.

## College Miquel.

Der Sturmlauf gegen den Staatssecretär von Marschall, den die Agrarier in der Sonnabend-Sitzung des Abg.-Hauses in Verbindung mit der übrigen aller Theile des Hauses gebilligten Uebernahme der Kosten des Kaiser Friedrich-Denkmal für den Staat unternommen haben, wird vielfach den Wunsch interessirter Kreise zurückgeführt, den Eintritt des Herrn v. Marschall vor dem Beginn des Prozesses gegen den Criminalcommissar von Marschall zu erzwingen, weil sie hoffen, daß der Minister v. Marschall bei der Prozessverhandlung ein ganz ungefähliches „Zeuge“ sein werde. Wie es auch sein mag, die Sprache, welche die Reden der Nation öffentlich gegen einen aus ihren Reihen hervorgegangenen Minister in dessen Absicht zu führen sich erdreisteten, war zu ungeschicklich, daß sie einer derben Zurechnung nicht hätte. Am Ministerstuhl war der Finanzminister Dr. v. Miquel anwesend, dem also die Aufgabe zufiel, den abwesenden Kollegen — Herr Marschall ist ja auch preussischer Staatsminister — zu decken. Wie das geschehen ist, ergibt sich aus dem stenographischen Bericht. Nachdem Herr Kröger den Tanz begonnen und behauptet, die Regierung mache nicht einmal Miene, Repressalien gegen zu ergreifen, daß die Amerikaner zum großen Theil unserer Industrie und unter gesammten Landwirtschaft das bischen sei, das sie noch habe, über die Dypren ziehen wollen, sprachen nach einander Dr. Langenhans, Generaldirektor Dr. Schöne und Niderst, der nachher gegen Kröger auftrat. Da endlich erhob sich auch Minister v. Miquel und sagte: „Meine Herren, ich kann auch meinerseits (!) nicht versprechen, mein Bedauern auszusprechen, daß die unvollständige Erklärung des Herrn v. Kröger namens seiner Partei in dieser Weise eingeleitet worden ist. Man kann ja auf einen so allgemeinen Vorwurf gegen die Reichsregierung gar nicht antworten, weil es sich nicht um concrete Thatsachen handelt, und es bleibt mir daher nur übrig, alle diese allgemeinen Behauptungen auch meinerseits zurückzuweisen.“ Nachdem dann Graf Amburg-Stirum die Sache in seiner diplomatischen Art breiteren und seine Bemerkungen fundgegeben hatte, Herr v. Marschall sagte, wenn einmal eine andere Politik kommen würde, mit derselben dialektischen Geschicklichkeit auch diese Politik machen, sagte der Finanzminister: „Meine Herren! Ich glaube, daß der Eindruck doch im Hause unbedingt vorhanden ist, daß die Frage über richtigen oder unrichtigen Behandlung der Politik durch die Reichsregierung hier doch nicht aufgehört. (Sehr richtig! links.) Die Reichsregierung hier nicht vertreten; ich bin ein Ministers eines Reichstaats. Die Reichsregierung hat auch vorher gar nicht wissen können, daß solche Fragen bei Gelegenheitsreden des hochseligen Kaisers Friedrich vorgebracht werden würden. (Sehr gut! links und im Centrum.) Es war doch hier nicht die richtige Stelle, solche Fragen überhaupt zu erörtern. (Sehr richtig! links.) Meine Herren, die Sachen gehören vor den Reichstag; sie sind dort ausgiebig verhandelt; die Gründe und Gegengründe wie hier, sind dort erörtert worden, und ich glaube, es ist daher nicht so weniger ratsam, unmittelbar nach den Reden im Reichstage solche Debatten hier noch anzustellen. (Sehr richtig! im Centrum und links.) Aber jedenfalls muß ich, wenn Herr Graf Amburg-Stirum gesagt hat, er sei überzeugt, daß der nicht persönlich für diese Politik verantwortliche Herr v. Marschall eine andere Politik mit derselben Absicht vertreten würde (hört! hört!) im Centrum und links, diesen persönlichen Angriff direct zurückweisen. (Sehr richtig links! Bravo im Centrum.) Auf zu Limburg sucht darauf seinen Vorstoß gegen Herrn v. Marschall in ein milderes Licht zu stellen; was er gelangt, sei gar kein Vorwurf gegen den Charakter des Herrn v. Marschall, denn

es handele sich hier nicht um prinzipielle Fragen, sondern um Fragen, über welche die Anschauungen wecheln! Als bald erhob sich der Herr Finanzminister mit den Worten: „Ja, meine Herren, nach dieser Erklärung des Herrn Grafen zu Limburg-Stirum, die ich dahin verstehe, daß er mit seiner Aeußerung dem Herrn Frh. v. Marschall, meinem Kollegen, einen persönlichen, gewissermaßen moralischen Vorwurf (Abg. Niderst: sehr richtig!) nicht hat machen wollen, halte ich die Sache für erledigt. (Sehr richtig! rechts. Heiterkeit.) Meine Herren, ich bin nicht in der Lage und halte es nicht für nötig, in den materiellen Inhalt dieser Dinge hier in diesem Augenblick bei dieser Position im Landtage einzugehen. Das lehne ich ab, und ich glaube, ich thue gut daran. (Sehr richtig! links.) Denn sonst würden wir in der zweiten Beratung des Extraordinariums des Cultushauses (hört, hört!) links) nach der allerdings sehr erklärlichen Stimmung vieler Herren im Hause und nach dem Sprüchwort: Wo das Herz voll ist, da fließt der Mund über (sehr richtig! links) in eine große handelspolitische Debatte kommen. Ich hatte nur — und ich freue mich, daß ich mich nach der Erklärung des Herrn Abg. Grafen zu Limburg-Stirum geirrt habe — einen Vorwurf gegen die Ueberzeugungsstärke und die Charakterfestigkeit des Herrn Frh. v. Marschall in der ersten Aeußerung erblickt. Nachdem dies zurückgezogen ist, worüber ich mich sehr freue, halte ich diese persönliche Frage hier für erledigt. (Bravo!)“ In den vielen Worten, welche Herr v. Miquel in dieser Sache vor sich gegeben hat, wird man vergeblich nach der leiseften Andeutung suchen, daß der preussische Finanzminister in den wirtschaftlichen und zollpolitischen Fragen, um die es sich handelt, mit der Politik des Herrn Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe einverstanden sei.

## Der griechisch-türkische Krieg.

Die Vermittlung der Mächte im griechisch-türkischen Krieg hat greifbare Gestalt angenommen; eine Note der Mächte ist vereinbart worden, nachdem Deutschland seine Mitwirkung an den Verhandlungen zugesagt hatte. Am Montag hatten der Ministerpräsident Hall und der Minister des Aeußeren Schulbis in der deutschen Gesandtschaft mit dem deutschen Gesandten Baron von Ressen eine längere Unterredung. Deutschland bestand darauf, daß als Bedingungen einer Intervention der Mächte die Rückberufung der griechischen Truppen von Kreta und die Erklärung der griechischen Regierung zu gelten haben, daß sie in aller Form die Autonomie Kretas annehme. Diese Bedingungen hat Griechenland zugestanden. Darauf hat der deutsche Gesandte sich sogleich mit Berlin in Verbindung gesetzt. Den Entschluß der deutschen Regierung giebt folgendes offizielles vom „W. T. W.“ verbreitete Telegramm: Nachdem griechischerseits die Bedingungen erfüllt worden sind, von denen die deutsche Regierung ihre Mitwirkung an der Intervention abhängig gemacht hatte, ist der kaiserliche Gesandte in Athen angewiesen worden, sich an den Mediationsverhandlungen zu betheiligen. Die betretende Weisung ist noch Montag Abend nach Athen abgegangen. Nachdem der deutsche Gesandte in Athen diese Anweisung erhalten hatte, wurde die vereinbarte Note am Dienstag an die Pforte und die griechische Regierung überreicht. Die Note hat folgenden Wortlaut: „Auf die Erklärung Griechenlands, daß es seine Truppen von Kreta zurückzieht und der Autonomie der Insel in aller Form zustimmt, sowie daß sie ohne Vorbehalt die Nachschläge der Mächte annimmt, interveniren diese bei dem griechisch-türkischen Conflict im Interesse des Friedens.“ Die griechische Regierung wird die Note

mit der Erklärung beantworten, sie vertraue die Interessen Griechenlands den Händen der Mächte an. Der „Central News“ wird aus Athen gemeldet, daß die Mitglieder der königlichen Familie sämmtlich energisch bemüht sind, persönlich zur Erlangung günstiger Friedensbedingungen beizutragen. So habe sich die Kronprinzessin an den deutschen Kaiser gewendet.

Die Türkei wird einer Meldung des „Daily Telegraph“ zufolge nur eine Verichtigung der Grenzlinie, die Aufgabe der griechischen Ansprüche auf Kreta und eine arsehnliche Kriegsschädigung fordern. Auf dem thessalischen Kriegsanlage ist es am Montag, mit Ausnahme kleiner Schammügel, zu keinem Zusammenstoß gekommen, da die kriegerischen Operationen durch Regenwetter sehr erschwert wurden. Beide Theile stehen kampfbereit, soweit das Wort auf die griechischen Truppen überhaupt Anwendung finden kann, einander gegenüber. Die erste griechische Verteidigungslinie erstreckt sich von Domoko bis Lutos; dort steht auch eine Schar Aufständiger unter Mylonas. Die zweite läuft auf der früheren Grenze hin, die dritte bilden die Thermopylen. Ein Detachement von 1000 Griechen ist nach dem Negero-See, im Süden von Domoko entsandt, um das dortige Nest zu decken. Die Bemühungen des Generalstabes gehen dahin, die Einschließung Domokos durch die türkischen Truppen zu verhindern. Die Griechen haben einige Verstärkungen erhalten. Es sind 3000 Mann von Lamia nach Domoko abgegangen. Etwa 1000 Garibaldianer trafen Dienstag ein. Die türkischen Vorposten stehen vor Domoko und haben mit griechischen Vorposten einige Schüsse gewechselt. Auch die Türken ziehen weiter Verstärkungen heran. In Larissa ist eine neue Division mit Mäuser-Gewehren bewaffneter Nizams eingetroffen, die als bald weitergeht.

Aus Cyprus meldet der türkische Kommandant des Truppencorps einen neuen Sieg der Türken. Ein griechisches aus Regulären und Freiwilligen bestehendes Detachement, das sich auf den Höhen nächst Kamarina, einem Dorfe 25 Kilometer nördlich von Prevesa, festgesetzt hatte, wurde von drei Bataillonen türkischer Truppen mit Geschützen angegriffen. Nach einigen Kanonenschüssen wurde Kamarina von den Türken erklammert. Die Griechen zogen sich in die dahinter liegende Kirche zurück, welche gleichfalls von den Türken erklammert wurde. Die Griechen, welche große Verluste erlitten, zogen sich nunmehr über Claro Tepe in das Thal des zur Brücke des heiligen Georgios zurück, wo sie einen verzweifelten Angriff unternahmen, der jedoch von den türkischen Truppen zurückgewiesen wurde. Die Griechen sind in wilder Flucht davongeeilt. — Nach einer Depesche der „Times“ aus Ura ist die Stadt mit Truppen und Flüchtlingen überfüllt. Dypnos und Nahr sind ausgebrochen, und das Entsetzen einer ersten Epidemie ist wahrscheinlich. Während des Feldzuges haben die Griechen bei der Armee in Cyprus etwa 500 Mann verloren.

Die Stimmung in Athen ist begreiflicherweise sehr gedrückt. Man saßt die Zurückberufung der Truppen aus Kreta mit Resignation auf. Die meisten Blätter verzeichnen die Thatsache, ohne Bemerkungen daran zu knüpfen.

Die ägyptische National-Liga hat, wie der „Post. Ztg.“ gemeldet wird, an den deutschen Kaiser eine Drängung gefandt, in der sie für die Haltung Deutschlands im griechisch-türkischen Kriege dankt und Deutschlands Wohlwollen in der ägyptischen Frage erbittet.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Serbenkönig ist am Montag Abend von Wien wieder nach Belgrad abgereist. Am Nachmittag wurde er vom



Kaiser von Oesterreich empfangen, der ihm später einen Gegenbesuch in der Hotelwohnung machte.

**Dänemark.** Der dänische Ministerpräsident Baron von Reeb-Thott hat sein Demissionsgesuch eingereicht. Mit dem Conseilpräsidenten hat das gesammte Ministerium seine Demission eingereicht. Der König hat den ehemaligen Ministerpräsidenten Estrup empfangen.

**Spanien.** Auf den Philippinen haben nach einer spanischen Meldung aus Manila die Truppen das Dorf Mendez Munez genommen und werden dann Maragondon angreifen.

**Sibirien.** Zur Verwendung russischer Soldaten auf Korea meldet das „Reuter'sche Bureau“ aus Jochama, Rußland habe Japan zurechtstellende Versicherungen bezüglich des Eintritts russischer Soldaten in koreanische Dienste gegeben.

**Südafrika.** Die englischen Rüstungen für Südafrika werden fortgesetzt. Das Regiment der 3. Kings own hussars, welches im Herbst nach Indien geschickt werden sollte, erhielt plötzlich Ordre, am 21. Mai nach dem Kap zugehen. Zwei Compagnien vom Train und ein Detachement Ingenieure wurden ebenfalls dorthin beordert. In Dorchester hielt General Nicholson bei der Inspection der nach Südafrika abgehenden Artillerie-Compagnie eine Rede an die Truppen, in der er sagte, er hoffe, es werde nicht zum Kampf kommen, jedenfalls aber sollten die Soldaten den Offizieren vertrauen. Die Offiziere waren durchaus seine so guten Schützen, wie allgemein geglaubt werde. — Das Kap-Parlament tagte in seiner Sitzung am Montag das Zollevertrags-Protokoll mit dem Dranie freigestellt. Der Premierminister Sir J. Gordon Sprigg erklärte, es sei ihm nichts davon bekannt, daß seitens Transvaals ein Kundschreiben zur Vereinfachung gelangt sei, worin die Afrikaner der Kap-Colonie zur Hilfeleistung aufgefordert würden.

## Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Vom Aufenthalt des Kaisers in Volbringen wird gemeldet: Gestern Morgen um 8 Uhr ging der kaiserliche Sonderzug nach Marzell nach Woulins ab, wo der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Walbert zu Pferde stiegen und bis Point du jour, zwei Kilometer östlich von Gravelette, eine Entfernung von insgesammt 12 Kilometer, ritten. Das Wetter war während des Rittes sehr ungunstig bei einer Temperatur von nur 2 Grad Wärme. Beim Beginn der Wälder erhob sich ein Nordweststurm mit schwerem Hagelschlag. Die Allerhöchsten Herrschaften haben trotzdem die Übung bis zum Schluß beibehalten. Von Metz war eine Brigade dem von Befehl kommenden Heide entgegengerückt. Ein hartnäckiges Gefecht entspann sich um den Engpaß durch die Schlucht zwischen Gravelette und Saint-Huber. Der Gegner wurde wiederholt abgewiesen. Derselbe unging jedoch mit überlegenen Kräften den diesseitigen linken Flügel, und warf dieselben von Aes kommend zurück. Darauf erfolgte der allgemeine Rückzug auf Metz. Um 1/2 12 Uhr schloß die Übung. Die Haltung der Truppen war trotz der großen Mühseligkeit und Aufregungen vorzüglich. Nachmittags 2 1/2 Uhr zog der Kaiser an der Spitze der Fahnencompagnie, welcher die Standarten-Compagnie folgte, durch das französische Thor in die Stadt ein. Der Kaiser wurde von der seit Stunden harrenden zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt und ritt zum Bezirks-Präsidenten, wo die Felzeichen abgebracht wurden. Bei dem Bezirks-Präsidenten fand dann ein Frühstück im engeren Kreise statt, an dem der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Walbert, Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Kangenberg und das Gefolge theilnahmen. Kurz nach 5 Uhr fuhren die Majestäten nach Urville zurück.

— (Die Taufe des Kreuzers „Ersag Freya“) fand am Dienstag Vormittag programmäßig in Danzig statt. Die Königin von Württemberg war am Dienstag früh in Danzig eingetroffen und vom Prinzen Heinrich auf dem Bahnhof empfangen worden. Prinz Heinrich hielt bei der Feier eine kurze Laudrede, die etwa, wie folgt, lautete: „Im allerhöchsten Auftrage meines kaiserlichen Herrn und Namens deiner hohen Patin heiße ich dich herzlich willkommen. Dank treuer, fleißiger Arbeit vieler Hände stehst du in edler Gestalt vor uns. Eine hohe Frau aus edlem deutschen Geschlecht ist gekommen, um dich auf deiner ersten Fahrt zu begleiten und dir nach alter Sitte einen Namen zu verleihen. Diesen Namen trug vor dir schon ein edles Schiff. Sein schlanker Bau und seine stolze Erfindung waren der Stolz der Marine und die Bewunderung Aller in fremden Meeren. Möchte es deiner zukünftigen Besatzung vergönnt sein, auf dir gleiche Ehren einzulegen. Das wolle Gott.“ Die Königin Charlotte von Württemberg taufte darauf den Kreuzer auf den Namen „Freya“. Prinz Heinrich schlang um den Arm der Königin ein seidenes Band mit dem

gestickten Namen „Freya“. Die Musik spielte die Nationalhymne und dann bei dem Umgang der Königin das Lied: „Freiheit mit viel schönen Reden, ihrer Länder Werth und Zahl“ u. Nach der Taufe unternahm die Königin eine kurze Spazierfahrt durch die Stadt und fuhr um 12 Uhr an dem Danziger Artshof vor, wo ein Gabelschiff stattfand. Am Nachmittag verließ die Königin die Stadt, während Prinz Heinrich später bei dem Offiziercorps des Leib-Hularen-Regiments Nr. 1 speiste und abends nach Berlin abreiste. — Dem Oberwerft-Director Kapitän zur See von Wietersheim wurde das Kommandeur 2. Klasse des Württembergischen Friedrichs-Dreiecks verliehen.

— (Huldigung für den Fürsten Bismarck.) Unter strömendem Regen brachte am Sonntag Abend der Hamburger Reichstagswahlverein dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eine Huldigung mit Fackelzug dar. 3000 Personen nahmen an dem Zuge theil. Der Fürst, jubelnd von der Menge begrüßt, nahm den Zug, unter einem Babachin stehend, ab und war in Kürassieruniform erschienen. Neben dem Fürsten standen Graf Herbert Bismarck, Graf v. Ranau, Freiherr v. Stumm und Professor Schwenninger. Nachdem an den Fürsten eine Ansprache gerichtet worden war, dankte derselbe in herzlichen Worten für die Ovation und sprach alsdann sein Bedauern darüber aus, daß er die Versammelten nicht schon am 1. April habe empfangen können. Der Fürst hob alsdann hervor, daß er in der Zeit von 1847 bis heute viel Haß und viel Liebe erfahren habe. Der Vortheil des Altwerdens sei der, daß Haß und Verleumdung fälter werde, während Liebe sich tiefer in das Herz gräbt. Für Hamburg habe er stets viel Liebe und Anerkennung gehabt; er verweile jetzt bereits 7 Jahre in Friedrichsruh und die Hamburger hätten wohl Zeit gehabt, seine Vergangenheit zu prüfen. „Habe ich bestanden?“ hob der Fürst hervor und endete seine Rede mit einem weithin schallenden „Hoch!“ auf die Stadt Hamburg.

— (Der japanische Gesandte in Berlin.) Vicomte Aoki Suijo hat eine Aufforderung seiner Regierung erhalten, nach Japan zurückzufahren, und wird derselben in nächster Zeit Folge leisten. Eine Abberufung von seinem Posten, den er zum zweiten Male seit Juni 1892 bekleidet, soll indes nach der „Köln. Ztg.“ mit dieser Reise nicht verbunden sein.

— (Von der Marine.) Die Besatzung des Kreuzers „König Wilhelm“ hat, dem „Berl. Ztbl.“ zufolge, strengen Befehl erhalten, über den Inhalt der Depesche des Kaisers an den Prinzen Heinrich keine weiteren Mittheilungen zu machen. Das scheint die Antwort auf den von vielen Seiten ausgesprochenen Wunsch zu sein, das Telegramm möge amtlich im Wortlaut veröffentlicht werden. — Gegenüber 16 aktiven Admiralen haben wir im deutschen Reich 20 zur Disposition stehende Admirale. Ausgeschieden sind 1 Admiral, 13 Contre Admirale, 2 aktive Admirale, 2 aktive Viceadmirale und 11 aktive Contre Admirale gegenüberbleiben. Seit dem Jahre 1890 sind 14 Admirale außer dem als Marinecommissar am Nordostseealan fungirenden Contre Admiral z. D. Aschenborn zur Disposition gestellt. Die übrigen sechs schieben bereits früher aus dem Dienst.

— (Die abermalige Verhaftung von sozialdemokratischen Parteigenossen) im vierten und sechsten Berliner Wahlkreise, des Buchdruckers Franz Schulze und Gastwirths Erbe, wegen Verbreitung des Lieberbuchs, Jahrgang 1896, ist in Folge einer Beschwerde der königl. Staatsanwaltschaft durch Beschluß des Strafenamts beim Kammergericht angeordnet worden. Die Anklagebehörde soll neues Material gesammelt haben.

— (Ueber die Behandlung des Redacteurs Steiger) in Leipzig, die nachträglich von den sächsischen Behörden selbst als instructionswidrig bezeichnet worden ist, theilt die „Leipz. Volksztg.“ noch mit, daß die Fesselung sich nicht auf die Zeit während des Transports vom Leipziger Gefängnis bis zum Bayerischen Bahnhof beschränkte, sondern auch während der Eisenbahnfahrt und des Transports durch die Straßen Zwickaus fortbauerte. Erst im Zwickauer Gefängnis wurde Steiger die Kette abgenommen. Die „Deutsche Wacht“ berichtet, daß die Fesselung bereits im Leipziger Untersuchungsgefängnis erfolgte, so daß die Strafvollstreckungsbehörde von ihr Kenntniß haben mußte. Auf diese Beschuldigung wird diese Strafvollstreckungsbehörde eine Klarstellung nicht unterlassen dürfen. Auffallen muß es, daß von einem Verfahren gegen den transportirenden Beamten, der sich eines so schweren Vergehens schuldig gemacht hat, noch immer nichts verlautet.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 11. Mai.) Reichstag erledigte heute das Rektifikationsgesetz in 2. Lesung. Der zweite Nachtragsetz ging auf Antrag des Konservativen von Leipziger an die Budgetcommission über. Derselbe wurde nach zahlreicher Petitionen ebenfalls in 2. Lesung erledigt. Der Reichstag erledigte heute das Gesetz über die Abgabe von Steuern auf die Erträge aus dem Betrieb der Fischerei. Gegenständlich einer Petition vom Einwohnern einer Staffelsauer für Mühlen am Abg. Graf Arnim von der Reichspartei auf die von ihm gegen die Berliner Großmühlen erhobenen Gerichte wurde dem Reichstag durch den Reichstag am 11. Mai ein Antrag gemacht, daß alle jene Behauptungen über mangelnde Geschäftspraktiken der Berliner Mühlen unwahr seien. Der Herr Graf sei noch immer die Nennung jener eigentlichen Gemahnammes schuldig geblieben, dem Herr Bernthel, welchen Graf Arnim als seinen Gewährsmann genannt habe, habe Graf Arnim erst am 22. October des vorigen Jahres gelegentlich einer Einladung zum Frühstück kennen gelernt, während seine Nachschickung schon aus dem Februar stammte. Die Petition wurde dem Reichstag in der Debatte erlit, wurde dann durch den Reichstag verurtheilt, daß Herr v. Kardorf mit täppischen Ungehörigkeiten seinen Fraktionsgenossen zu Hilfe kam. Die Petition wurde gegen die Stimmen der Linken der Reichstag zur Erörterung übergeben. — Mittwoch stehen auf der Tagesordnung der Antrag der Sozialdemokraten, betr. Aufhebung der Maßnahmbefugnisse der Paragrafen, und der Antrag des Centrum, betr. Wiederaufnahme der lex Seipke.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 11. Mai.) Abg. Hauke brachte heute beim Etat des Ministeriums für Inneren Abg. Klotz anbelangend um die Befreiung des öffentlichen Rechts das Verhalten des Stolteb. Reichstags v. Bismarck gegen den Dänischen Reichstag, „Norddeutsches Reich“ zur Sprache. Derselbe hat die politische Agitation des Landraths in Schleswig nach, nach er doch zugestimmt, daß die Handhabung des Vereins der Verammlungsgelehrten in der Provinz Pommern in der nicht überall eine ganz geklärt sei und theilweise der Natur des Kammergerichts widerspreche. Nur die Konservativen waren mit dieser theilweisen Billigung des Verhalten des Landraths einverstanden. Am übrigen wurde die 2. Lesung des Etats erledigt. — Mittwoch steht die Erweiterung der Secundarbahngesetze und die Errichtung von Kornhäusern auf der Tagesordnung.

— Der Senatorenconvent des Reichstags beschloß am Dienstag, die Plenarsitzungen in einige Tage auszusetzen, um der Budgetcommission Zeit zur Erledigung des Nachtragsetzes zu lassen. Auf die Durchberatung der Abänderung der Unfallversicherungsgeetze und der Handwerker vorlage wird für diese Sitzung verzichtet.

— Dem „Vorwärts“ zufolge hat in den letzten Tagen zwischen Vertretern der Regierung und der größten Parteien ein Meinungsaustrausch über den Schluß der Reichstagssession stattgefunden. Wie verlautet, soll die Session noch in der Woche vor dem Himmelfahrtstage geschlossen werden. Ein endgültige Vereinbarung ist jedoch noch nicht getroffen, da die Vorentscheidung darüber, welche Vorlagen zur Verabreichung gebracht werden sollen, ein Resultat bisher nicht erzielt hat.

## Provinz und Umgegend.

□ Halle, 10. Mai. (Nachklänge der Kaiserfeier.) Das Gewerbegericht hatte sich mit mehreren Klagen ausgesperrter Tischlergesellen, die ohne den laublich ihrer Arbeitgeber am 1. Mai gefeiert hatten, zu beschäftigen. Ein Arbeitgeber hatte einen solchen Gesellen vom Arbeitslohn 13,20 M. gekündigt. Die Entschädigung für eine Woche Arbeit 6 mal 2,20 M. (ortsüblicher Tagelohn), was sich jedoch nicht gefallen lassen wollte. Zugeben mußte er jedoch, daß er in Accord gearbeitet und daß diese Klagen mindestens noch eine Woche gewährt hätte. Nach der Gewerbeordnung kann der Arbeitgeber einen derartigen Abzug machen bzw. Anpruch auf Entschädigung erheben, falls ein Geselle die Klagen rechtsmündig verläßt. Das Gewerbegericht erkannte in diesem Sinne. — Ueber eine Anzahl hiesiger Tischlerinnen haben die organisierten Arbeiter eine Sperrverhandlung, da wegen der Kaiserfeier eine Anzahl derselben „amalgamirt“ worden sind. Ob es zu einem Generalstreik kommt, steht noch dahin. — Der Schmiede-Ausstandssache ist eine Aenderung noch nicht eingetreten, die Meister befehlen sich so gut wie es geht und haben auch zum Theil Ertrag durch fremde Gesellen erhalten. Im Ganzen handelt es sich um etwa 30 Schmiede. — Durch den Antritt zweier sozialdemokratischer Wähler aus der großen Wollpinnerlei von Rade u. Co. in Giebichenstein die hunderte von Leuten beschäftigt, hat sich die sozialdemokratische Partei veranlaßt gesehen, darauf ihre Sache Kapital zu schlagen. In einer Versammlung gestern anberaumten Versammlung gedachter Arbeiter und Arbeiterinnen wurde vom Redacteur D. H. auf die unwürdige Stellung der Arbeiter hingewiesen und schließlich zur Organisation aufgefordert. Die Mehrzahl der recht jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen stimmte natürlich dem zu. Sollten weitere Entlassungen erfolgen, so soll in einen allgemeinen Ausstand getreten werden.



Erfurt, 9. Mai. Die Mauregeffellen schlossen in einer von über 400 Personen beschlossenen Versammlung, von dem geplanten Streik dieses Jahr Abstand zu nehmen, dagegen auf dem Bauplatze die Arbeit sofort niederzulegen, wenn dort streikbrechende Zimmerleute beschäftigt werden. — Zu Ingersleben bei Erfurt hatte der Landwirth am Fuße eine geringe Verletzung, die laegerte sich nicht weiter und trug nach wie vor die wolle Strümpfe. Es entstand Bluterguss, die eine Abnahme des Beines nötig. — Ein bedeutender Felssturz ist in der Nähe der Station Kleinmalzkahn erfolgt. Eine Felsmaße stürzte ab und vergrüttete den Bahndamm.

Orgau, 9. Mai. Für ein Lutherdenkmal sind im Laufe der Jahre 6249 Mk. gesammelt worden. Das Denkmal soll, wie man der Zeit nach, eine Kopie des Lutherdenkmals in Worms sein, dessen Errichtung die Erben Ernst Meißels, des Schöpfers, kostenlos gestattet haben. Die Statue wird aus Bronze in den Werken zu Landhammer gegossen werden und soll sich auf einem steinernen Sockel erheben.

Frankenhausen, 9. Mai. Um für die Bekämpfung des Kesselfäuers als Platz zur Bekämpfung nationaler Kampf- und Festspiele zu wirken, hatten sich heute die Vertreter des im Leben getretenen Localcomites im hiesigen „Zum Mohren“ zu einer weiteren Konferenz versammelt. In derselben beschloß man sich für die Hall. Ztg. in erster Linie mit dem Schreiben der fürstlich schwarzburgischen Regierung, um die Benutzung des Kesselfäuergebüges zu anderen Zwecken abgelehnt worden ist. Man war häufig der Ansicht, daß die fürstliche Regierung das letzte Wort noch nicht gesprochen haben werde, und gab sich der Hoffnung hin, daß eine andere Billigung der Regierung zur Sache doch noch zu erreichen sein werde und deshalb noch zu hoffen ist. Die von einer Seite beantragte Forderung einer Proschüre, in welcher darzulegen

werde, daß kein anderer Platz bei seiner historischen und nationalen Bedeutung sich zu der Feststätte so eigne, wie der Kesselfäuer, wurde einstweilen abgelehnt, dagegen beschloß, zunächst den Herrn Rittmeister a. D. Fritschke-Frankenhausen nach Berlin zu senden, um dort Fühlung mit den maßgebenden Herren des Centralcomites zu nehmen und diese für den Kesselfäuer zu begeistern. Anlangend die Kosten, deren das Hauptcomite zur weiteren Agitation bedarf, so wurde beschloß, von jedem beitheiligsten Orte einen Beitrag von 1/2 Rthl. pro Kopf der Bevölkerung zu erheben. Die nächste Versammlung, in der Herr Fritschke über den Erfolg seiner Bemühungen Bericht erstatten wird, soll in Sangerhausen abgehalten werden.

Apolda, 7. Mai. In letzter Gemeinderathssitzung beschloß man eine Eingabe wegen Errichtung einer Handelskammer für das Großherzogthum Sachsen-Weimar mit dem Sitze in Apolda.

Apolda, 8. Mai. Herr Verbrauchsabgaben-Controllleur K. wurde, wie das „Apoldaer Tagebl.“ meldet, vom Gemeinderath in derselben amtlichen Eigenschaft auf drei Jahre wiedergewählt. „Herr Verbrauchsabgaben-Controllleur“ — ein herrlicher Titel!

Leipzig, 9. Mai. Zur Errichtung deutscher olympischer Spiele in Leipzig wählte der Rath eine aus 20 Mitgliedern sich zusammensetzende Deputation, an deren Spitze Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi steht.

Braunschweig, 9. Mai. In höchster Lebensgefahr schwabte auf der Frankfurtertrasse ein dort bei der Kanalstation beschäftigter Arbeiter. Ermüdet hatte derselbe sich zum Schlafen in den Kanal gelegt und schließlich auch nicht bemerkt, daß die Mittagssonne vorüber war. Seine Arbeitsgenossen begannen nun ahnungslos Erdrich in den Kanal zu schaufeln und den Mann lebendig zu begraben. Erst als nur noch seine Stiefelspitzen aus dem Erdrich hervorluchten, wurde das Fehlen des Unglücklichen bemerkt und seine schlaumige Beiseitigung bewerkstelligt. Da der so seltsam

Begrabene schon eine vollständig blaue Farbe angenommen hatte, so hätte es nur noch einiger Augenblicke bedurft, um den Mann auf ewig verschwinden zu lassen. Der Verunglückte wurde, nachdem er ins Leben zurückgerufen war, nach seiner Wohnung geschafft.

Zwickau, 9. Mai. Der beabsichtigte Neubau unserer Kaserne wird voraussichtlich 6 Jahre dauern. Es sind ferner Bataillonskasernen mit besonderen Wohn- und Montirungs-Kammergebäuden ins Auge gefaßt. Die Fertigstellung dieses Kasernenbaus wird vor Ende September 1903 nicht zu erwarten sein. Die städtischen Behörden haben deshalb beschloß, bis zum 10. September d. J., wenn das Regiment aus dem Manöver zurückkehrt, mit etwa 300 000 Mark Aufwand eine Doppelbaracke mit Obergeschloß für 2 Bataillone, östlich der jetzt vorhandenen Baracke im Ziegelhofbau zu erbauen und das königliche Kriegsministerium zur Ausstattung derselben zu eruchen, auch für diese Baracke besondere Kammern und Wohngebäude zu errichten.

**Vermishtes.**

(Ein furchtbares Gemelke) hat sich im britischen Honduras zugetragen. Es ereignete sich vor etwa zehn Tagen in der Nähe von Santa Cruz, dem Hauptort der Inselaner gleichen Namens. Der Oberhäuptling (Zefe) hat seit einiger Zeit Kränklichkeit erlitten, die ihn seine Unterhäuptlinge veranlassen mußte. Besonders glaubte er, daß diejenige Häuptlinge, die sich in diesem Jahre nach Belize begeben, ein Uebereinkommen mit mexicanischen Agenten abzuschließen und auf diese Weise seiner Herrschaft ein Ende machen möchten. Nebenfalls waren nach seiner Ansicht einige zu freundlich gegen die Engländer und gingen häufig nach Belize. Deshalb ließ er jedw. Häuptlinge mit Wadetas (spanischen Messern) niederhauen. Nur zwei oder drei entkamen und brachten die Nachricht von dem Gemelke.

(Ein ißiges Mädel) der bekannte Eroter Touristenstandort im Sächsischen wurde durch einen im Braunkohl ausgebrochenen Brand in Folge des herrschenden Bauernstundes eingestrichelt. 80 Häuser, auch das Gemeindegelände und Spital, sind niedergebrannt.

(Ein Mißthäter) M.: „... Sie wollen Ihre Kinder nicht rabeln lassen? Und es ist doch so gesund!“ B.: „Wenn's gesund wäre, würden's die Aerzte nicht empfehlen!“

**Anzeigen.**

Die diesen Theil übernimmt die Redaction im Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

Heute Abend 7 Uhr nahm uns Gott unsere heilseliche unvergessliche **Liddy** im Alter von 4 Jahren 8 Monaten.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 5 Uhr statt.

Merseburg, den 11. Mai 1897.

Die Tiefstverwandten:  
**Johannes Becker,  
Minna Becker,  
Martha Becker,  
Hedwig Becker.**

Für die wohlthuernden Beweise der Theilnahme beim Helmgang ihres lieben Entschlafenen sag' herzlichsten Dank  
**Fran Helene Blankenburg**  
im Namen der Hinterbliebenen.

Merseburg, den 11. Mai 1897.

**Amüsliches.**

**Bekanntmachung.**

In hiesiger Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für **Polstermöbeln** u. s. w. beim Kaufmann Herrn **Wendel** (Gebr. Schwarz), Gotthardstraße 45, beim Kaufmann Herrn **Wirth**, Breitestr. 9.

Im Restaurant Herrn **Krause**, Steinstraße 8, am **Werkert** führt das Personal von Verkauf von **Werkert** einen besonderen Vorrath mit sich.

Verkaufsstellen für **Werkert** befinden sich: beim Kaufmann Herrn **Wendel** (Gebr. Schwarz), Gotthardstraße 45, beim Kaufmann Herrn **Wendel**, Dornplatz 10, beim Kaufmann Herrn **Wendel**, Schmiedestraße 9, beim Kaufmann Herrn **Krause**, Steinstraße 8, am **Werkert** führt das Personal von Verkauf von **Werkert** einen besonderen Vorrath mit sich.

Die Karten von Verkaufsstellen werden zum Verkauf zu eigenen Bequemlichkeit und möglichsten Benutzung besonders empfohlen.

**Räucherisches Polnani.**  
Kattermann.

**Zwangsvollstreckung**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merseburg Band VI Blatt 284 auf den Namen des **Wendel** **Wendel** und dessen Ehefrau **Wendel** geb. **Wendel** zu Merseburg eingetragene, zu Merseburg belegene Grundstück **Wendel** zu Merseburg, Wundberg Nr. 8, mit Hofraum, unter dem

am 3. Juli 1897, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Sachgrundstück ist mit 416 Mk. Nutzungswert zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. Juli 1897, mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verhandelt werden.

Zur Grundsteuer ist mit 416 Mk. Nutzungswert zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. Juli 1897, mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verhandelt werden.

Merseburg, den 5. Mai 1897.

**Königliches Amtsgericht, Abth. III.**

**Bekanntmachung**

**Königliche Gewerbesteuer** für die **Kreis Merseburg, Raumberg, Wilschensfeld, Rath.**

Hiermit bringe ich den Gewerbetreibenden und gewerblichen Arbeitern zur Kenntniß, daß ich in allen das Arbeitsverhältniß berührenden und in gewerblichen Fragen **eben** **Donnerstag**, sofern derselbe nicht auf einen Festtag fällt, in den Stunden von **vormittags 9-11 Uhr** und **nachmittags 3-7 Uhr**, sowie auch am **Samstag vormittags** außerhalb der Zeit des öffentlichen Gewerbedienstes in meinem **Amtszimmer in Merseburg, Galtische Straße 8**, zu sprechen bin. Im letzteren Falle ist vorher Anmeldeung erforderlich.

**Der Königliche Gewerbeinspector.**  
Dorn.

**Ober-Cras-Geschäft**

Das **Ober-Cras-Geschäft** findet nach einer Bekanntmachung des königlichen Landrathsamtes in Nr. 105 des Kreisblattes **am 28., 29. und 31. Mai cr.** im **„Hüringer Hofe“** hieselbst statt und kommen hierbei zur Vertheilung:

- 1) die zur **Disposition der Cras-Geschäfte** überlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist;
- 2) die zur Zeit des Ausbehebungsgeschäfts noch **vorläufig beurlaubten Rekruten**;
- 3) die zum **einjährig-freiwilligen Dienst** Berechtigten, welche  
a. wegen häuslicher Verhältnisse ihre Verweigerung der aktiven Dienstpflicht beantragen;  
b. von dem **Temporale** bezw. **Marineoffizier** abgelehnt worden sind;
- 4) die für **baudern unbrauchbar** Erachteten;
- 5) die zum **Landsturm I** vorgeschlagenen;
- 6) die zur **Cras-Reserve** vorgeschlagenen **Militärpflichtigen**;
- 7) die für **brauchbar** erachteten Mannschaften und
- 8) die nach der **Rekruten-Musterung** aus anderen Bezirken hier zugezogenen Mann-

**Eine Chaiselongue**

(gebraucht), gut erhalten, billig zu verkaufen.  
**Gut. Map ist. Häuterr. 3.**

**Delgrube 12**

ist unter sehr gütigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim **Realrath Kunth**, R. Ritterstr. 4.

**20-25 Rohn guter Vieredlinger**

sind zu verkaufen im **Gasthof zur Stadt Leipzig**, Neumarkt Nr. 57.

**Ein solt neues Fahrrad (Bucumatif)**

ist billig zu verkaufen **Gartenstraße 4, portiere rechts.**

**Gute Spiritusflaschen**

abzugeben **Friedrichstraße 9.**

**Leichter Handwagen**

billig zu verkaufen **Neumarkt 79, part.**

**Suche zu kaufen**

**2-3 Morgen Feld**, in Nähe der Stadt an einer guten Straße gelegen, oder ein **Grundstück** mit großem Hof oder Garten.  
**O. Erdmann**, Eisenstraße 4.  
**4000 bis 6000 Mark**  
auf gute Grundstücks- oder Hypothek zum 1. Juli anzuleihen.  
Schriftliche Offerten unter **O H** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Laden Antonplan Nr. 7**

mit oder ohne Wohnung zu vermieten und per 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

**Oberburgstraße 5**

ist ein **Garcon-Legis** zu vermieten.  
**C. Adam.**

**Wohnung.**

**Gotthardstraße 29** 1. Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres dabeihier im Laden.

**Eine Schlafstelle mit Kost**

offen **Sixtberg 10.**

**Neue Geschäftsverbindungen**

werden am billigsten und schnellsten erworben, wenn man richtig ansetzt. Dies geschieht durch **speciell abgesetzte Anzeigen** in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft hierüber ertheilt kostenfrei die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse**, Magdeburg, Breiteweg 12 I.

**Retreten in Merseburg durch W. Wiese.**





**Eine Wohnung,**  
Hochparterre, mit 3 Zimmern und Zubehör  
incl. Wasserleitung, ist an stille Leute vom  
1. October ab bezugsbar zu vermieten.  
Das Nähere mittags von 2-3 Uhr.  
Werthestraße 8, 1. Etage.

**Möblierte Wohnung.**  
Ein 2. Mißbewohner zu einer freundl.  
geräum. Wohnung wird gesucht. Offerten an  
die Exped. d. Bl. sub C. R.

**Ein gut möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

**Über Land  
und Meer**



**Deutsche Illustrirte Zeitung.**  
Alle 8 Tage erscheint eine Nummer  
Preis vierteljährlich  
3 Mark 50 Pf.

Das lehrreiche  
und schönst ausgestattete  
illustrirte Familien-Journal  
mit  
zahlreichen Illustrationen  
in buntem Sacinile-Holzchnitt  
und  
vielfarbigen, doppel- und einseitigen  
Extra-Kunstbeilagen.

— Eine Probe-Nummer ist kostenlos, das  
erste Heft zur Ansicht durch jede Buchhandlung  
zu erhalten! —  
— Abonnements  
in allen Sortiments- und Buchhandlungen,  
sowie bei allen Postämtern.

Zu beziehen durch Paul Teschenhagen's  
Buchhandlung, Merseburg, Burgstraße 8.

**Privatgelder**  
in Höhe von 1000 M. bis 30 000 M.,  
**Bankgelder**

von 30 000 M. an sind auf sichere Grund-  
pfandshypothek der sofort oder 1. Juli cr. aus-  
zuleihen durch  
**G. Höfer, Neumarkt 8.**

**Paul Brauer,**  
Schneidemeister,  
kleine Ritterstrasse 6a,  
empfiehlt sich zur Anfertigung seiner  
**Herren-Garderobe n. Maß.**  
Stoffe, die nicht von mir ge-  
kauft, nehme in Arbeit.

**Italiener Hühner**  
treffen Freitag hier ein. Die Herren, welche  
bestellt haben, bitte diese hier abzuholen.  
**A. Pfeil,**  
Gasthof zum goldenen Hahn.

**HEIMA, HESSLER, Neumarkt 79.**  
Pfeilschaften,  
Zischschablonen, Spiegelstempel,  
Automatenstempel,  
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Privats.  
Brennstempeln, Glöcher, Fagelmaschinen  
Troekenstempelpressen  
sowie alle Arten v. Zehnen  
etc. etc.  
zu billigen Preisen.

**Gurkenkerne,**  
extra lange grüne verbesserte Sämlinge  
und lange grüne vollreife Gurken,  
empfiehlt billigst  
**E. Wolff.**



zum Verkauf.

Ein großer Transport  
prima Weiser-Mais hochtragende und  
neumilchende Kühe und Färsen, sowie  
sprungfähige Bullen  
steht von heute ab wieder bei mir

**Louis Nürnberger.**

**Kurort  
TEPLITZ-SCHÖNAU**

in Böhmen; seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-  
sulfidische Thermen (23-37° R.). Curgebrauch ununterbrochen während  
des ganzen Jahres.

Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen Gicht,  
Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrank-  
heiten; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss-  
und Hiebwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeiten und  
Verkrümmungen.

Alle Auskünfte erteilt und Wohnungsbestellungen besorgt das  
städtische Bäderinspectorat in Teplitz-Schönau.

**„Victoria“ zu Berlin W.**

Höchste concessionirt 26. September 1853.  
Gesamt-Vermögen: 130 Millionen Mark.  
**Lebens- und Unfallversicherung.**  
Volksversicherung ohne ärztliche Untersuchung gegen Wochenbeiträge von 10 Pf. an.  
Prospecte, Berechnungen und nähere Auskunft erteilt  
**A. Speiser, Haupt-Agent, Merseburg, Windberg 4.**

**Victoria,**

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft  
zu Berlin SW.

Bestätigt durch Kgl. Kabinetts-Ordre vom 26. Septbr. 1853.

Gesamt-Vermögen: 130 Millionen Mark.

Gesamt-Reserven: 123 Millionen Mark.

**Lebens- und Unfallversicherung.**  
Volksversicherung ohne ärztliche Untersuchung  
mit wöchentlichen Beiträgen.

Haupt-Agentur und Zahlstelle für Merseburg und Um-  
gegend: **Oberaltendorf 16.**

Täglich frisch geräucherter  
und marinierte Feringe  
Böhme, Antshäuser.  
empfiehlt

**Ausverkauf**  
sämtlicher Waaren wegen Aufgabe des  
Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen.

Teifen-  
handlung,  
Breitestraße 10.  
Zur geschmackvollen Kranz-  
und Bouquetbinderei  
empfiehlt sich  
**Louise Jacob, Preußerstr. 4.**

Ein Versuch beweist  
dass trotz allen Nachahmungen  
das echte Liebig'sche  
Bak-Pulver u. Bak-Mehl  
seinen ersten Standpunkt seit  
25 Jahren behauptet. Man achte  
nur auf den Namen „Liebig“  
u. die Schutzmarke. Zu haben  
in allen besseren Geschäften  
u. Meins & Liebig, Hannover.

**H. Breißelbeeren**  
mit Zucker selbst eingekocht,  
H. Zensfurken,  
sowie Magdeb. Sanerkohl  
empfiehlt billigst  
**Carl Eikner, Markt 25.**

**Triumph-**  
Sarcophagos D. R. G.  
M. Nr. 68019 sind die  
besten der Welt. Nr. 1947  
mit 10 Tafeln, 2 Negativen,  
2 Doppelbälgen, 40 Stim-  
men, Edelsteinen etc.  
nur 5 Mark.

Nr. 23, schön, 8 M. Nr. 27, schön,  
9 M. Überzieher 3/4, Markt. Schöne  
und Seidung untent. Porto 80 Pf. Plus  
zu haben beim Erfinder  
Wilh. Müchler, Neuenrade 2 (Westf.).

**Färberei  
und chemische Waschanstalt  
von W. Spindler.**  
Annahmestelle bei  
**Wilhelm Wolf,**  
Neumarktsthor 1.

**Speisekartoffeln,**  
mehrfach, wofschmelzend, habe noch große  
Besten abzugeben.  
**Ed. Klaus.**

Meine  
**Fahrrad-Vernischule**  
für Herren und Damen  
ist jeden Tag von morgens 7 Uhr  
bis abends 9 1/2 Uhr geöffnet.  
**G. Schwendler.**

**Achtung!**  
Sonntag den 16. Mai.  
Wir laden ein von nah und fern  
Alle Damen und alle Herrn;  
Sie mögen erscheinen in ihrem Glanz,  
zu **Treiben** zum Mähdentanz.  
Ob Regen oder Sonnenschein,  
Sie sollen alle willkommen sein.  
Die jungen Mädchen von **Treiben**.

Seite Donnerstags  
**Schlachtfest**  
bei  
**F. Dahn.**

**Volksversicherung.**  
Nebengewandte Herren, welche sich als  
**Inspectoren**  
ausbilden wollen, werden gebeten, ihre  
Anträge unter R 100 an die Exped.  
d. Bl. niederzulegen.

**Rechnungsabschluss**  
der  
gemeinschaftlichen Distriktskasse  
der Stadt Merseburg pro 1896.  
**Kassenrechnung.**

a) Einnahmen.	
1) Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahres	638 84
2) Zinsen von Kapitalien und sonstigen belegten Geldern	963 77
3) Eintrittsgelder	491
4) Gesamteinnträge	21 919 23
5) Zuschüsse für Familienunterstützung	84
6) Ersatzeinnahmen für gewährte Krankenunterstützung	2 42 60
7) Ersatzeinnahmen von Berufsge-nossenchaften etc.	85 30
8) Aus verkauften Wertpapieren	—
9) Aufgenommene Darlehen, Bor-schüsse des Rechnungsführers und sonstige Vorläufe, andere drückende Posten	—
10) Sonstige Einnahmen	1 47 70
11) Summe der Einnahmen	24 471 74
b) Ausgaben.	
1) Für ärztliche Behandlung	3 04 70
2) Für Arznei und sonstige Heil-mittel	2 111 68
3) Krankengelder: a) an Mitglieder	10 438 66
b) an Angehörige der Mit-glieder	128 48
4) Unterhaltungen an Wädne-riunen	801
5) Sterbegelder	1 029
6) Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	1 073 70
7) Fürsorge für Reconvaleszenten nach Beendigung der Kranken-unterstützung	—
8) Ersatzeinnahmen für gewährte Krankenunterstützung	224 34
9) Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	21 77
10) Für Kapitalanlagen	2 500
11) Zurückgezahlte Darlehen	—
12) Verwaltungsausgaben	1 120 30
13) Sonstige Ausgaben	223 70
14) Summe der Ausgaben	23 808 70
Summe der Einnahmen	24 471 74
Summe der Ausgaben	23 808 70
Ergibt für den Schluss des Rech-nungsjahres einen Restbe-stand von	663 04
Mitgliederzahl Ende 1896: 1684.	
Merseburg, den 30. April 1897.	
Paul Zehle, Verzeichner.	

**Dachpappe**  
**Dachpappenschutz**  
hat abzugeben  
**Wilh. Soydel,**  
Neumarkt 64.

**Polya's Restauration.**  
Donnerstag früh  
**Schlachtfest.**

**Unterricht**  
in allen weiblichen Handarbeiten und in  
theil  
**Clobigkauer Strasse 3.**

**Schätige Malergehilfen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**Wilhelm Weidemann, Maler,**  
Oberbergstraße Nr. 3.

Die Haupt-Vertretung einer alten, ge-  
fundierten Lebens-Versicherungsgesellschaft  
unter günstigen Bedingungen für den besten  
Platz zu vergeben. Gefl. Offerten sub G 68  
besördert **Max Gerstmann, Berlin W. N.**

**2 Klempner**  
finden dauernde Arbeit.  
**Trommelfabrik Weissenfels.**

Ein zuverlässiger Arbeiter,  
welcher auch mit Pferden umgehen kann, findet  
sofort Stellung **Dorbbeitzstraße 3.**  
**L. Weniger.**

Zum baldigen Eintritt geüht:  
**ein Mädchen**  
für Haus und Gartenarbeit. Wo? zu erforschen  
in der Exped. d. Bl.

**Dienstmädchen** wegen Krankheit  
jetzt sofort geüht  
**Weisse Mauer 2, 1. Etage.**

Ein ehrliches Mädchen als  
**Aufwartung**  
geüht  
**Eintragspostfach, 2 Treppen.**

**Eine Aufwartung**  
für einige Vormittagsstunden sofort geüht.  
Zu erforschen in der Exped. d. Bl.

**Einen Geschirrführer**  
sucht  
**Hertel, Saalfraße.**

Hierzu eine Beilage.



Parlamentarisches.

Die Erklärung des Reichkanzlers und Ministerpräsidenten Fürst Hohenlohe in Sachen des Vereinsgesetzes in der Dienstag-Sitzung des Abg.-Hauses stellt zwar fest, einmal, daß der Entwurf einer Novelle zum Vereinsgesetz beschlossen ist und daß der König dem Minister des Innern die Ermächtigung zur Einbringung der Vorlage erteilt hat, ferner, daß der Entwurf nicht auf die Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine beschränkt ist, sondern die Abänderung einiger anderer Punkte des Gesetzes enthält, welche sich nach den bisherigen Erfahrungen als reformbedürftig herausgestellt haben. Welches diese Punkte sind, ist nicht bekannt. Endlich aber ist eine Beschlußfassung des Staatsministeriums darüber vorbehalten, ob die Vorlage noch in dieser Session erfolgen soll. Fürst Hohenlohe persönlich bezweifelt, daß es möglich sein werde, den Gesetzentwurf noch in dieser Session zum Abschluß zu bringen. Die Erklärung rief begeisterte Weise große Bewegung im Abgeordnetenhause hervor. Nachdem Fürst Hohenlohe die Zusage der Aufhebung des § 8 des Vereinsgesetzes im Reichstage bedingungslos gegeben und der Reichstag auf Grund dieser Zusage auf die Befugnisse einer entsprechenden Bestimmung in das künftige Gesetzbuch verzichtet hat, kann man nur annehmen, wenn jetzt der Versuch gemacht werden soll, die Erfüllung der Zusage an Bedingungen zu knüpfen. Vor Allem liegt unserer Ansicht nach zu einer Verzögerung der Vorlage bis zur nächsten Session kein Grund vor. Fast alle Mitglieder des Abg.-Hauses, welche nach dem Reichkanzler zu Wort kamen, die Freisinnigen, Nicten, Eßlers und Langermannen, ebenso wie die Nationalliberalen Dr. Friedberg und Sattler und vom Centrum Abg. Freisen beantworteten die sofortige Vorlegung der Novelle, später mit der ausdrücklichen Erklärung, er werde lieber auf die Aufhebung des § 8 verzichten, als einem reactionären Vereinsgesetz zustimmen. Die Abg. Nicten und Dr. Friedberg stimmten darin überein, daß wenn die Vorlage im preussischen Landtage nicht zu Stande komme, die Aufhebung des § 8 durch ein Reichsgesetz herbeigeführt werden müsse. Auch Frl. v. Zedlitz (freil.) war für sofortige Vorlegung, weil die Verständigung jetzt der möglich sei als in der nächsten Session. Für die Konserverativen dagegen erklärte Graf Limburg-Solimna, sie würden einer Novelle nur zustimmen, wenn dieselbe die Befugnis der Polizei zur Auflösung staatsgefährlicher Versammlungen und Vereine enthalte und daher „zur Bekämpfung des Kampfes“ geeignet sei. In Abgeordnetentreifen nahm man an, daß der Gesetzentwurf außer der Aufhebung des § 8 die Beschränkung der Theilnahme Minderjähriger an politischen Versammlungen enthalte; da das den Konserverativen zu wenig, den Freisinnigen und dem Centrum zu viel ist, so würde der Entwurf möglicher Weise schon im Abg.-Hause scheitern.

Volkswirtschaftliches.

Die Maul- und Klauenpest herrscht im Königreich Preußen am Schlusse des Monats März in 130 Kreisen und in 297 Gemeinden und im Großherzogthum, während am Schlusse des Monats März noch 429 Gemeinden und 179 Kreise verheert waren. Die amerikanischen Bimetallisten, Senator Wolcott, Charles F. Paine und Aldai Peterson, die gemäß der Bill zur Förderung einer internationalen bimetalistischen Konferenz zu dem Zweckvollmächtigten für die Hauptstaaten Europas ernannt wurden, sind am Samstag nach Europa abgereist. Sie beabsichtigen zunächst nach Paris, dann nach London und später nach Berlin und Wien zu gehen. Die Prägung von Silbermünzen hat die Republik Peru vom Montag ab eingestellt, weil der Direktor der Münze der Vereinigten Staaten ermächtigt worden ist, und die Einfuhr von Silbermünzen verboten.

Provinz und Umgegend.

Halle, 11. Mai. Eine Kindesmörderin wurde in der Person eines jungen Mädchens aus dem Ort bei Halle der hiesigen Staatsanwaltschaft übergeben. Ein Ortsbewohner fand die Leiche eines unbekannten Kindes hinter einem Gehölz vor und meldete zugleich der Ortsbehörde Anzeige. Diese ermittelte alsbald die Mutter, die dem Gensdarmen mit dem Transport ohne besondere Erregung gestand, daß sie das Kind bereits am 30. v. M. erwürgt und die Leiche noch 4 Tage in ihrem Bette versteckt

gehalten habe. — In die hiesige gl. Klinik wurde u. a. aufgenommen der 11 jährige Bergmannssohn, Michael Vogler aus Giesleben wegen schwerer Verletzung beider Hände. Der Knabe hatte in einer Aechenballe eine Dynamitpatrone gefunden und diese zu öffnen versucht, wobei sie explodirte. — Eberndorff wurde verhaftet der 10 jährige Arbeiterjohn Friedrich Franke aus Jersb, welcher verheerend aus einer Flasche getrunken hatte, die scharfe Sodasalze enthielt. Der Bedauernwerthe verbrannte sich die Speiseröhre ganz erheblich.

Halle, 11. Mai. In der Aula der hiesigen Universität wird am 15. d. M. der Referendar beim königlichen Landgericht hieselbst Herr Gert Schwegler aus Merseburg behufs Erlangung der juristischen Doktorwürde seine Inaugural-Dissertation „Ueber die Compensation durch Vertrag“ zugleich mit den angehängten Theilen öffentlich verteidigen.

Weißenfels, 10. Mai. Gestern erhängte sich aus Furcht vor Strafe ein Husar in der Kaserne. — Der landwirtschaftliche Kreisverein hielt heute Nachmittag eine Versammlung ab; u. a. wurde Bericht über die Thätigkeit der Pflanzenzucht-Stelle in Halle im Anschluß an den Jahresbericht von 1896 erstattet. Herr Dr. Hollrung, der Leiter dieses Instituts, widmet der Lebensweise der Saatkraut-herbortage Beobachtung, um wissenschaftlich festzulegen, ob dieser Vogel der Landwirtschaft Schaden oder Nutzen bringt. 1895 fand er in 30 Krähenmaggen von 131 Krähen insgesamt 262 Engerlinge und in 25 Krähen 160 Maikäfer, 1896 von 193 in 16 Krähen 26 Engerlinge und in 44 Krähen 240 Maikäfer. Die Krähen sind also zweifellos für den Aulbau ausschließlich nützlich, niemals schädlich. Die wenigen Aulen, welche dieser Vogel beim Herausziehen von Engerlingen zum Aulsterben veranlaßt, können als ein von ihm verursachter Schaden nicht angesehen werden. Dr. Hollrung hat weiter festgestellt, daß in den Maggen von 193 Saatkraut 18 höhere und 2793 niedere Thiere, darunter allein 2693 Käfer und 58 Hautflügler. In Stoffen pflanzlicher Abstammung waren es: 1741, darunter 1695 Körner von Halmfrüchten.

Genthin, 11. Mai. Vorgestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr verübte ein Ströck auf der Chaussee nach Hüttermühle an einem 13 jährigen Mädchen aus letzterem Ort ein Verbrechen. Seinem Opfer hatte er, um es am Schreien zu verhindern, ein Taschentuch in den Mund gestopft. Wie die Hall. Ztg. schreibt, ist es bis jetzt nicht gelungen, den Verbrecher, der nach der That im Walde verschwand, zu ergreifen.

Gotha, 11. Mai. Heute Nachmittag hatten wir bei einer Temperatur von 4 Grad R wiederholt starken Schneefall. Der Schnee blieb auf den Straßen nicht liegen, während die Spitzen des Thüringer Waldes mit einer weißin leuchtenden dichten Schneedecke überzogen wurden. Auf dem Inselberg liegt der Schnee 10 cm hoch.

Kosbach a. S., 10. Mai. Heute früh wollte der Landwirt Hugo K. mit seinem Gespür in das Holz fahren und nahm sein Gewehr, das geladen war, mit. Als sich der Wagen in Bewegung setzte, ging der Schuß los, die Ladung drang Herrn K. in den Arm und verletzte ihn nicht un erheblich.

Nienburg, 10. Mai. Gestern gegen Abend stürzte bei der öffentlichen Tanzmusik ein Kupferschmied so unglücklich von der Treppe, daß er nach wenigen Stunden verschied, ohne das Bewußtsein noch einmal erlangt zu haben.

Leopoldsdahl, 11. Mai. Ein Arbeiter hatte sich bei der Arbeit einen Holzspan in die Hand gerissen, was er ganz unbeachtet ließ. Nützlich schwill jedoch der ganze Arm und Körper an. Man brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus und hier verschied er unter den unglücklichsten Schmerzen an Blutvergiftung. (S. Ztg.)

Frankenberg, 11. Mai. Der 24 jährige Cartonarbeiter Mar Helge hier versuchte seine etwa gleichalterige Frau, mit der er seit zwei Jahren verheiratet ist, durch Hammerschläge zu tödten und schnitt sich dann selbst, um seinen eigenen Tod herbeizuführen, die Pulsader auf. Der Kopf der Frau zeigt nicht weniger als vierzehn zum Teil sehr schwere Verletzungen; an mehreren Stellen ist der Schädel zertrümmert. Helge war wegen Krankheit aus seiner Stellung entlassen; er glaubte, damit dasselbe nicht einen anderen heirathen könne.

Leipzig, 6. Mai. Die feierliche Eröffnung des Neubaus der Leipziger Universität findet im Beisein des Königs von Sachsen am 14. Juni und den folgenden Tagen statt. Die Universität, die auf ein fast 600 jähriges Bestehen zurückblickt — sie ist bekanntlich durch die Auswanderung

zahlreicher Studenten unter Führung der Professoren Otto von Münsterberg und Johann Hoffmann aus Prag infolge der Uneinigkeit zwischen Deutschen und Böhmen entstanden und am 9. September 1409 mit Genehmigung des Papstes gegründet — bestand aus einer Reihe alter, unzulänglicher Baulichkeiten; das Hauptgebäude, Augusteum genannt, wurde 1831—36 nach Schinckels Entwürfen von Gonteburde erbaut. Im Jahre 1894 wurde mit dem vollständigen Neubau des ganzen Gebäudekomplexes begonnen; das Bornertium, Paulinum, Johannium und Augusteum wurden vom Bauath W. Kosbach in monumentalem Material erneuert. Die Hörsäle sind bereits fast durchweg vollendet und im vorigen Semester bezogen worden. Der gesammte Neubau mocht einen außerordentlich stattlichen Eindruck und ist innerlich musterhaft eingerichtet, was der Leipziger Universität infolge ihres Reichthums nicht sonderlich schwer war. In den nächsten Wochen werden auch die Prunk- und Festräume (Aula u. s. w.) vollendet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. Mai 1897.

Stuten- und Fohlenzucht in Merseburg. Es ist erfreulich zu hören, daß der Pferde-zucht-Verein Merseburg im September oder October d. Z. in Merseburg wiederum eine Stuten- und Fohlenzucht mit Prämierung zu veranstalten gedenkt. Es kommen bei dieser Schau nur Pferde satzblütigen Schlags — des englischen schweren Arbeitsschlags — deren Zucht von dem genannten Verein vornehmlich gefördert und von den Landwirthen und Pferdezüchtern immer mehr gepflegt wird, zur Prämierung. Dem Pferde-zucht-Verein sind zu diesem Zwecke von der Landwirtschaftskammer 600 Mark bewilligt, welcher Betrag sich hoffentlich durch Beiträge der landwirtschaftlichen Vereine des Kreises noch erhöhen wird, so daß zur Prämierung der als preiswürdig erkannten Pferde voraussichtlich reichlich Mittel zur Disposition stehen werden.

Durchlochung der Fahrscheine in Helfen. Dem Minister der öffentlichen Arbeiten ist ein Fall zur Kenntniß gebracht worden, in welchem ein Reisender mit gültigen aber noch nicht durchlochten Mundreisefahrtscheinen von dem im Zuge diensthühenden Schaffner wiederholt aufgefordert wurde, den Zug zu verlassen und seine Fahrtscheine von einem Bahnhofsbeamten durchlochen zu lassen. Anlässlich dieses Falles hat deshalb der Minister die königl. Eisenbahndirektionen darauf hingewiesen, daß eine derartige Belästigung des reisenden Publikums in den bestehenden Vorschriften nicht begründet sei. Vielmehr soll das die Züge begleitende Personal dahin instruiert werden, daß die zur Abmung gelangenden Scheine der Mundreisebeste von dem jedesmaligen den Wagen kontrollirenden Schaffner zu durchlochen sind.

Den Arbeitern der Eisenbahnverwaltung soll nach längerer vorwurfsfreier Dienstzeit die freie Eisenbahnfahrt gewährt werden; doch sollen nur solche Fälle Berücksichtigung finden, in denen die Nothwendigkeit der Reise oder doch ein erhebliches Interesse dafür dargethan wird, wie bei Reisen im Falle schwerer Erkrankung oder des Todes näherer Angehörigen, bei Begleitung erkrankter Angehörigen, bei Unterbringung eines Kindes in eine Beschäftigung, bei Erholungs- und Badereisen auf Grund ärztlicher Anordnung und bei Regelung dringender Familienangelegenheiten. In allen übrigen Fällen wird freie Eisenbahnfahrt nicht gewährt.

Daß es für Radfahrer gefährlich ist, mitten durch größere Menschenmengen zu radeln, mußte gestern Nachmittag vor dem Sirtthore ein junger Mensch erfahren, der infolge der beengten Aussicht plötzlich gegen die Vorderseite des erbobten Fußweges fuhr und dabei den Rahmen seines Fahrrad es total zerbrach. Glücklicherweise kam er selbst bei der Affaire mit dem Schrecken davon.

Auf hiesigem Neumarkt glitt gestern das Pferd eines Landwirths plötzlich aus und stürzte. Der Reiter kam mit einem Beine unter das Thier und zog sich eine Quetschung des Fußes zu. Nach einigem Bemühen gelang es, den etwas schwerfälligen, aber unbeschädigt gebliebenen Schimmel wieder aufzurichten.

In den Anlagen am Schützenhause prügeln sich an Dienstag gegen Abend die Gebrüder F. von hier gegenseitig über — ein Vergehen, bei dem sie vielleicht Niemand gestört hätte, wenn sie nicht gleichzeitig so großen Lärm verübten, daß außer den Passanten auch ein Gensdarmbeamter aufmerksam wurde, der den einen der hiesigen Brüder festnahm und zur Beruhigung im Rathshofe unterbrachte.



\*\*Blizableiter nachsehen lassen. Der Häufigkeit der Gewitter wegen, die uns dieses Jahr bereits gebracht hat, richten wir an alle diejenigen Hausbesitzer, deren Grundstücke Blizableiter tragen, die Mahnung, die Spitzen derselben durch einen tüchtigen Fachmann nachprüfen zu lassen, ob sie noch wirkungsfähig sind; denn ein nicht ganz tadelloses oder nicht die ganze Dachfläche beherrschender Blizableiter wirkt eher gefährdend als schützend!

\*\*Die Zulassung von Militärvorwärttern zu den Kanalen- und Unterbeamtenstellen bei den künftigen Polizeiverwaltungen ist nach einer Entscheidung des Ministeriums des Innern nicht von einer vorhergehenden informativen Beschäftigung abhängig zu machen.

\*\*Der seit 15 Jahren in der Bierhandlung der Firma C. Nam hier beschäftigte Geschäftsführer Gustav Engelmann wurde gestern Mittag, nachdem er sich schon am Morgen unwohl gefühlt, im Geschäft seines Arbeitgebers von einem Blutsturz befallen, dessen Folgen er in wenigen Minuten erlag. Der Verstorbene wurde nach seiner Befahrung gebracht. Er hinterläßt eine Frau mit sechs zum Theil noch unzerzogenen Kindern.

\*\*Der vielbesungene Wonnemonat hat uns bis jetzt noch sehr wenig angenehme Tage gebracht. Wie er mit Sturm und Regen begannen, so hat er es meist auch weiterhin getrieben und wenn nicht das frische Grün des Lenzes uns bezaugte, daß wir wirklich im Frühling leben, so könnte die gemüthliche Temperatur und der kalte Nordwest in uns leicht den Glauben erwecken, die das Pflanzenleben erdübende Zeit des Spätherbtes sehe uns bevor. Gegenwärtig beherrschen die drei gestrengen Herren oder Esigheiligen die meteorologische Lage. Der vorgestrige Tag, Mamertus, brachte uns vom frühesten Morgen an bei nur 3 Grad R. über Null, die sich mittags bis auf 6 1/2 Grad erhöhten, einen äußerst rauhen und scharfen Wind, der zeitweise in Sturm ausartete und die Bäume mächtig schüttelte. Antrastus trat gestern etwas milder auf; seine Morgentemperatur betrug + 4 Grad R., seine Mittagswärme 10 1/2 Grad. Außerhalb der Stadt ist in den letzten Nächten die Temperatur wiederholt bis auf den Gefrierpunkt herabgegangen. Hoffen wir, daß der heutige Servatius sich in günstigerem Maße zeigt, damit wir endlich gewahr werden, daß wir uns in „wunderschönen Monat Mai“ befinden, der uns den Stubensofen entbehrlich machen sollte.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lauchstädt, 10. Mai. Beim gestrigen Antraten des hiesigen Männer-Turnvereins stürzte der 18jährige Sohn des Schmiedemeisters Wagner hier vom Red und brach den rechten Oberschenkel. § Köthen, 9. Mai. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden die Angehörigen des Handelsmanns Günther hier selbst, welcher in Geschäften abwesend war, sowie auch einige Nachbarn, durch das Mosen kleiner Fäden beunruhigt. Als die Leute den Stall residirten, fanden sie ihn leer, zwei Böcklein waren verschwunden. Der Hof, Garten u. s. w. wurde eifrig durchsucht, aber leider ohne Erfolg und man kam zu der Ueberzeugung, daß die Thiere gestohlen seien. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf zwei Männer, welche der Nachwächter auf dem Wege gesehen und die etwas unter ihren Röcken verborgen trugen. Ob nun „lose Vögel“ sich einen Scherz hatten leisten wollen, oder ob jene Männer wirklich die Diebe waren und sich vom Nachwächter erkannt wärend, die Böcklein zurückbrachten, möge dahin gestellt bleiben — aber, am Morgen fanden die Schmerzlich Vermissten lustig meckend vor ihrem Stalle.

### Vermischtes.

\*Auf eine Anfrage über die Ursache der Katastrophe im Kometenobservatorium erklärte der Polizeikommissar am Montag im Pariser Polizeipalast, er könne noch nicht Bestimmtes mittheilen; es sei möglich, daß die Katastrophe durch Unvorsichtigkeit des Angestellten am Kometenobservatorium verursacht wurde. — Der Chef des städtischen Laboratoriums, der im Besitze der Lampe für den Kometenographen ist, erklärte entschieden, daß die Lampe nicht explodirte, sondern daß einer der beim Kometenographen beschäftigten Gehilfen die Unvorsichtigkeit beging, nach dem Erlöschen der Lampe ein Wachslicht anzuzünden, wodurch der in dem Operationsraum vertheilte Sauerstoff Brand gestiftet wurde. Den Gehilfen würde also die schwere Verantwortung treffen, durch seine Unvorsichtigkeit das große Unglück heraufbeschworen zu haben. — Der deutsche Kaiser hat 10000 Francs für die von dem Pariser Wohlfahrtsvereine unterstützten Anstalten gespendet. Der deutsche Vorkämpfer Graf Münster hat die Summe bereits der Vorsitzenden des Comites, Prinzessin Wagram, übergeben. Auch der Fürst Radziwiłł hat in die Liste des „Figaro“ 1000 Francs für die Armen von Paris gespendet. — Bei dem Vazardand war einer der heftigsten Kometen Retter ein arbeitsloser Dachdecker, Leon Desjardins, welcher ganz allein die Kometen in die Klammern und hatte jedesmal eine oder zwei Frauen heraus, man glaubte ihn jedesmal verloren und war fastungslos erkannt, ihn wieder

erschauen zu sehen. Als ihm die Arbeiter am Leibe zu Händern verdrängen waren und den ganzen Körper Brandwunden bedeckten, ließ er sich endlich ins Kranzengässchen tragen, um verbunden zu werden. Weiterhin sah aber, seine Kräfte zu sinken. Durch einen außerordentlichen Anfall wurde man gestern den selben, Aufregung und Unruhe hatten nämlich seinen Geist gerührt, er ließ gestern in seinem Stübchen sitzend durch die Strahlen und rief: „Hofft nicht! hattet nicht! ich muß die Frauen und Kinder retten!“ Man brachte ihn zur Polizei und hier wurde er von mehreren Zeugen seiner Lebensluster spottet erkannt. Der Leichnam der Gräfin Luise wurde Montag Vormittag von den Herren Leichnamführern abgeholt und wurde in die Gräber der Gräfin überführt, welche nach der Morgue verbracht worden waren.

\*Der wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftete Kaufmann M., der im Ehrenamt als Kassierer der Kaiserliche Postkasse seit einigen Wochen in der Untersuchungshaft sich befindet, ist am Gestern nachmittags verstorben. Nachdem so diese unerquidliche Angelegenheit abgehandelt, tritt in bestimmter Form das Gericht auf, daß der Kassierer einer zweiten vornehmen Gesellschaft mit Hinterlassung eines Kassenkontos von 48000 Mk. schuldig geworden.

\*Bei einer Feuersbrunst in Ettendorf bei Straßburg kam Dienstag die glückliche Tochter der Witwe Klüfger in den Flammen um, ihre Schwester erlitt mehrere Handwunden.

\*Die Complicen Acciarito. Im Prozeß gegen den Attentäter Acciarito in Rom wurde gestern ein neues Faktum bekannt, durch das der Verdacht der Polizei, das Attentat gegen König Humbert sei die Folge eines Complots, bestätigt zu werden scheint. Ein Herr meldete sich bei dem Untersuchungsrichter und theilte mit, daß er zwei Tage vor dem Attentat in der Villa Depretis folgendes Gespräch zwischen zwei den Arbeitstagen angehörenden Männern geführt habe: „Für heute ist's nichts, der Kardinal ist geschlossen, wir schreiben die Sache bis zum Heuten auf.“ Kurze Zeit hier her der geschlossene Sägen des Königs vorbei. Als der Herr mit Acciarito konfrontirt wurde, erkannte er in ihm einen der beiden Arbeiter wieder. — Nach dem Popolo Romano ergab die Untersuchung über den Tod Frezzi's, daß letzterer sich selbst umbrachte. Die radikalen Blätter aber betreiben die Objektivität der Untersuchung.

\*Hinrichtung. Ein Telegramm aus Bastia (Sardinien) meldet, daß daselbst gestern früh die Hinrichtung des Mörders Bartoli stattgefunden hat. Der Bericht theilt mit, als er auf die Richtstätte angelangt war: „Ich bin unzufrieden! Er ist nicht möglich, daß der Verdächtige der Absicht sein Gewandeln zurückgelassen hat.“ (Zweiter Theil) Zemberger Kolonialkämpfer wird aus Paris an gemeldet: In Kantonen im Gouvernement Oberon wurden schwere Exzesse gegen Juden verübt. Sämmtliche Synagogen der jüdischen Kaufleute wurden geplündert und viele Häuser bis auf den Grund zerstört. Drei Personen wurden erschlagen. Die von Oberon entsandte Militär-Abtheilung traf zu spät ein.

\*Aus Nordrussland. Wie geschrieben: Eine noch nicht beobachtete Erscheinung aus dem Nördlichen machte man vieler Tage in dem Thale an der Königsbahn in der Nähe von Schortburg. Dort sah man nämlich ein Feuerwerk auf der linken Seite einleuchten, während Etwas Ähnliches hat man nie gesehen und ist nun sehr gespannt, wie die Sache sich weiter entwickeln wird, ob die Stärke sich der Nachtstunden des Tages wecheln werden, wie die jungen Störche nachher das Fliegen in der Ebene werden erlernen können und dergleichen mehr.

\*Ein Wort des Kaisers zu dem Hingegangenen Heinrich v. Stephanus erwähnte Dr. v. Heine-Mann in der Gedächtnisrede, die er in der letzten Sitzung des Elektrotechnischen Vereins dem großen Reformator und zugleich dem Begründer und Ehrenpräsidenten des Vereins widmete. Danach sagte der Kaiser am Serge Stephanus: „Die Welt hat ihn verloren!“

\*Der König von Belgien als Held eines Dramas. Aus Rom schreibt man: Die Leute von Grosseto halten nicht viel vom Theater. Opern und Dramen, die in ganz Italien den größten Erfolg erzielen, wurden in Grosseto vor leeren Häusern gegeben. Um so wunderbarer war es, daß kürzlich das Theater von Grosseto so dicht gefüllt war, daß die Polizei schließlich den Verkauf von Einlofskarten verboten mußte, denn bei dem ungewöhnlichen Andrang zur Kasse mußte man einen allgemeinen Zutritt befürchten. Was war gesehen in Grosseto? Galt es dort etwa ein neues Genre entdeckt? Keineswegs! In der That eine in Amerika entdeckte Melange aus der Provinz, das „König von Belgien“ war es, was man in dem Drama zu bewundern, dessen Held kein Geringerer ist, als der jetzige Königreichs Fürst, ein in weithin gefürchteter Heldener der Campagna di Roma, den ein glücklicherweise ungenannt geliebener Dichter dramatisch verarbeitet hat. Das Stück ist eine ruhrende Vertheidigung des Brigantentums. Die sogenannte Handlung spielt fast in Colere, bald im „Bucchi“ von Montente, zuletzt gar auf der Piazza Colonna. Der brave Tiburzi, der von seinen „Mianten“ Fioravanti und Magini umgeben ist, ist ein strenger Herr, aber natürlich edel und gerechtes, wie italienische Mänter einmal sind. Die feinsinnige Wirkung des Stückes wurde erhöht durch ein sehr hohes Geschick, das am Schluß alle jenen Alles zum Ergötzen der Kaufleute von Grosseto zwischen Carabinieri und Mäntern geschickt wurde. Wenn dann die schlecht schreibenden Carabinieri dabei den Kürzeren zogen und in Massen niedergestreckt wurden, war des Besalls kein Ende, und man gesehnt einmüthig, daß man in Grosseto einen solchen Kaufmann nicht erlert habe.

\*Aus der Funktionenstunde. Unteroffizier: Werdet ihr heute in einer Schlacht verwendet, so wird die Wunde lüchlich verheilt und in drei Tagen seid ihr gesund, und die Verbindung habt die dem berühmten Anton Grotzich zu verdanken.

\*Was Alles telegraphirt wird. Im „N. B. C.“ lesen wir: Wie uns unser Pariser Correspondent telegraphisch mittheilt, ereignete sich am Donnerstag Abend in der französischen Hauptstadt ein in den Annalen der Eisenbahnen wohl einzig dastehender Fall: der Courierzug nach Lyon fuhr ohne einen einzigen Passagier ab.

\*Der Wandbeher Polizeichef Stadtrath (Schow) welcher im Verlog eines eigenen Straßensystems eines jungen Volkstheaters für ein Vergehen eigenhändig mit der Bekleidung schuldig ist, bis auf Weiteres beurlaubt worden. Die Angelegenheit wird zum Verzicht zum Austragen kommen. Der Herr Polizeichef scheint einige Jahre davor zu sein, sich zu geben zu sein.

\*Eine ungewöhnliche „Lebensrettung.“ Das „Hessner Tagblatt“ läßt sich schreiben: An dem Zeige,

welcher hinter dem Gule des Herrn Stadtrath Dörfel steht, ist heute von einem Spaziergänger folgende merkwürdige Errettung aus der Gefahr des Ertrinkens beobachtet worden. Am Rande des Teiches trieb sich eine Anzahl höher scharred und untereinander umher, als plötzlich eine Heine in den Teich stürzte. Die übrigen Heine wußten nicht, was zu thun war. Die unglückliche Heine wurde aber ertrunken, wenn nicht zur rechten Zeit ein — Entzerr — der sich am andern Ende des Teiches befand, herbeigekommen wäre. Er faßte die schon fast Untergegangene am Nacken und zog sie unter großer Anstrengung ans Ufer.

\*Das 9. Parlament des Herzogs von Monaco wurde am Sonntag in Paris eröffnet. Herzog Bistum von Orleans erhält nicht nur die ausgedehnte Besetzung Monaco, sondern auch Schloß und Gut Wood Norton (England) und die wertvolle Domäne Zucco auf Sizilien. Dem Prinzen Johann von Orleans wurde die Domäne Guise und dem Prinzen Peter von Orleans das Pariser Palais vermacht. Die parlamentarischen Bestimmungen über das sehr bedeutende Baarvermögen sind noch nicht bekannt geworden.

### 196. Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)  
Vierte Klasse.

14. Ziehungstag.  
Ziehung vom 10. Mai 1897.  
Vormittag.

15000 Mk. auf Nr. 79221 292328.  
10000 Mk. auf Nr. 68763.  
5000 Mk. auf Nr. 26523 61246 82192 107582 137841.

3000 Mk. auf Nr. 1854 2167 18566 42241 49771 49340 50208 51081 53971 53980 57883 63591 64676 81116 80228 105392 128703 108325 128551 115075 119195 124236 131992 136315 138753 138843 14865 153144 156161 192127 165359 183555 185666 190401 190880 209228 216507 217118.

1500 Mk. auf Nr. 19750 20202 28742 41791 42198 43953 51805 64181 69047 72612 74075 77835 82612 92285 94778 111784 119315 119903 124607 138153 138947 137693 146166 146258 157981 162669 165567 201519 202120 204628 207062 21786 220596.

Admittag.

15000 Mk. auf Nr. 12873.  
5000 Mk. auf Nr. 27497.

3000 Mk. auf Nr. 9256 15922 20494 21939 24498 26392 28478 30792 55639 57623 59139 59650 63161 68170 68563 69642 72426 76658 80426 81458 88643 85800 86342 88389 90778 104933 110423 112933 118299 125248 136065 165873 168900 174861 182063 182788 187541 190641 197515 201835 204870 207883 209210 223449.

15000 Mk. auf Nr. 1291 10357 20036 20877 37493 54035 54572 55857 62468 63707 67830 69400 70038 80132 82229 820945 90017 93974 102763 105650 107193 107156 122359 129511 129205 1292154 138404 144400 158284 159099 164347 169749 178432 192631 191749 198284 202974 212952 221859 222903 225120.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 12. Mai. (S. T. B.) Nach der „Vol. Corr.“ berechnet die Pforte die griechische Kriegsschädigung auf 6—7 Mill. türkische Pfunde, welche Griechenland in Jahresraten zahlen mußte, und die durch Verpändung der Einkünfte in Beschaffen sicher zu stellen seien. Die Türkei könne alsdann auf Grund dieser Jahresraten eine Anleihe zur Bezahlung der Kriegskosten aufnehmen.

Athen, 12. Mai. (S. T. B.) Dem hiesigen Blatt „Gefia“ wird aus Epirus telegraphirt, daß die Türken in dem Dorfe Camarina fast hundert Mann tödteten. — Einem offiziellen Telegramm zufolge, wendet sich die Hauptmacht der Türken gegen Ahygros und stand gestern Morgen der Nacht Smolenzki gegenüber.

Konstantinopel, 12. Mai. (S. T. B.) Wie auf der Pforte verlautet, dürfte der Sultan dem Crüden der Vorkämpfer, vorläufig einen vierzehntägigen Waffenstillstand unter strenger Aufsicht weiterer militärischer Maßnahmen auf beiden Seiten zustimmen.

### Reklameheil.

Die Orientalia wird stets wegen ihrer wunderbaren Erzielung desselben nicht etwa schon wirkende Chemikalien wie bei uns, sondern kosmetische Mittel. Ein solches ist auch das Myrrophil. Auf diesem beruht die eigenartige, wohlthuende und milde Wirkung der Patent-Myrrophil-Seele, wie sie von Professoren und Ärzten anerkannt wurde. Alle Damen, welche ihren Teint auf naturgemäße Weise pflegen wollen, sollen zum täglichen Gebrauch die Patent-Myrrophil-Seele, welche überall in den Apotheken zu 50 Pf. erhältlich, benutzen und scharfe, der Gesichtshaut schädliche Mittel weglassen.

### Codes-Anzeige.

Heute Mittag starb plötzlich an Bluthaus mein treuer Freund Heber Mann, unser guter Vater und Sohn, der Bierfahrer

Gustav Engelmann,

bes schwerer Krankheit nach 5 unzerzogenen Kindern und die Eltern.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Hofmarkt 9, aus statt.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

Mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heranbringer, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. III.

Donnerstag den 13. Mai.

1897.

## College Miquel.

Der Sturmlauf gegen den Staatssecretär von Marischall, den die Agrarier in der Sonnabend-Sitzung des Abg.-Hauses in Verbindung mit der übrigen Opposition in allen Theilen des Hauses gebilligten Ueberrahme der Kosten des Kaiser Friedrich-Denkmal für den Staat unternommen haben, wird vielfach als den Wunsch interessirter Kreise zurückgeführt, den Eintritt des Herrn v. Marischall vor dem Beginn des Prozesses gegen den Criminalcommissar von Sack zu erzwingen, weil sie hoffen, daß der Minister v. Marischall bei der Prozeßverhandlung ein ganz ungefährlcher „Zeug“ sein werde. Wie man auch sein mag, die Sprache, welche diese höchsten der Nation öffentlich gegen einen aus ihren Reihen hervorgegangenen Minister in dessen Absicht zu führen sich erdreisteten, war so ungeschicklich, daß sie einer derben Zurechtweisung bedürftig hätte. Am Ministerlich war der Finanzminister Dr. v. Miquel anwesend, dem also die Aufgabe zufiel, den abwesenden Kollegen — Herr v. Marischall ist ja auch preussischer Staatsminister — zu decken. Wie das geschehen ist, ergibt sich aus dem stenographischen Bericht. Nachdem Herr v. Broder den Tanz begonnen und behauptet, die Regierung mache nicht einmal Miene, Repressalien dagegen zu ergreifen, daß die Amerikaner einen großen Theil unserer Industrie und unserer gesammelten Landwirtschaft das bischen wegnehmen, das sie noch habe, über die Ohren ziehen wollen, sprachen nach einander Dr. Langenhans, Generaldirektor Dr. Schöne und Mitter, der energisch gegen Broder auftrat. Da endlich erhob sich auch Minister v. Miquel und sagte: „Meine Herren, ich kann auch meinerseits (!) nicht verschweigen, mein Bedauern anzukündigen, daß die unwillkürliche Erklärung des Herrn v. Broder namens ihrer Partei in dieser Weise eingeleitet worden ist. Man kann ja auf einen so allgemeinen Vorwurf gegen die Reichsregierung gar nicht antworten, weil es sich nicht um concrete Thatfachen handelt, und ich nicht nur daher nur übrig, alle diese allgemeinen Bemerkungen aus meinerseits zurückzuweisen.“ Nachdem dann Graf Limburg-Sturum die Sache in seiner eigenen diplomatischen Art breitgetreten und seine Überzeugung kundgegeben hatte, Herr v. Marischall habe, wenn einmal eine andere Politik kommen sollte, mit derselben dialektischen Geschicklichkeit auch andere Politik machen, sagte der Finanzminister: „Meine Herren! Ich glaube, daß der Eindruck doch ganz unbedeutend vorhanden ist, daß die Frage über richtigen oder unrichtigen Behandlung der Politik durch die Reichsregierung hier doch nicht aufgehört. (Sehr richtig! links.) Die Reichsregierung ist hier nicht vertreten; ich bin ein Minister eines Reichstaats. Die Reichsregierung hat auch vorher gar nicht wissen können, daß solche Fragen bei Gelegenheit des Denkmal des hochseligen Kaisers Friedrich vorgebracht werden würden. (Sehr gut! links und im Centrum.) Es war doch hier nicht die richtige Stelle, solche Fragen überhaupt zu erörtern. (Sehr richtig! links.) Meine Herren, die Sachen gehören an den Reichstag; sie sind dort ausgiebig verhandelt; weselben Gründe und Gegengründe wie hier, sind dort erörtert worden, und ich glaube, es ist daher schon so weniger rathsam, unmittelbar nach dem Reichstag in Reichstage solche Debatten hier noch einmal zu führen. (Sehr richtig! im Centrum und links.) Aber jedenfalls muß ich, wenn Herr Graf Limburg-Sturum gesagt hat, er sei überzeugt, daß der Reichstag persönlich für diese Politik verantwortliche sei, v. Marischall eine andere Politik mit derselben Politik vertreten würde (Hört! hört! im Centrum und links), diesen persönlichen Angriff direct zurückweisen. (Sehr richtig links! Bravo im Centrum.) Ich will umbrung nicht darauf seinen Vorstoß gegen Herrn v. Marischall in ein milderes Licht stellen; was er gesagt, sei gar kein Vorwurf gegen den Charakter des Herrn v. Marischall, denn



der Erklärung beantwortet, sie vertraue die Interessen Griechenlands den Händen der Mächte. Der „Central News“ wird aus Athen gemeldet, daß die Mitglieder der Königsfamilie sämtlich persönlich bemüht sind, persönlich zur Erlangung günstiger Friedensbedingungen beizutragen. So habe sich die Kronprinzessin an den deutschen Kaiser gewendet.

## Der griechisch-türkische Krieg.

Die Vermittlung der Mächte im griechisch-türkischen Krieg hat greifbare Gestalt angenommen; eine Note der Mächte ist vereinbart worden, nachdem Deutschland seine Mitwirkung an den Verhandlungen zugesagt hatte. Am Montag hatten der Ministerpräsident Hall und der Minister des Auswärtigen Schuldis in der deutschen Gesandtschaft mit dem deutschen Gesandten Baron von Blesien eine längere Unterredung. Deutschland bestand darauf, daß als Bedingung einer Intervention der Mächte die Niederwerfung der griechischen Truppen von Kreta und die Erklärung der griechischen Regierung zu gelten haben, daß sie in aller Form die Autonomie Kretas zugestehen. Diese Bedingungen hat Griechenland zugestanden. Darauf hat der deutsche Gesandte sich sogleich mit Berlin in Verbindung gesetzt. Den Entschluß der deutschen Regierung giebt folgendes offizielles vom „W. T. B.“ verbreitete Telegramm: Nachdem griechischerseits die Bedingungen erfüllt worden sind, von denen die deutsche Regierung ihre Mitwirkung an der Intervention abhängig gemacht hatte, ist der kaiserliche Gesandte in Athen angewiesen worden, sich an den Mediationsverhandlungen zu betheiligen. Die betreffende Weisung ist noch Montag Abend nach Athen abgegangen. Nachdem der deutsche Gesandte in Athen diese Instruktion erhalten hatte, wurde die vereinbarte Note am Dienstag an die Pforte und die griechische Regierung überreicht. Die Note hat folgenden Wortlaut: „Auf die Erklärung Griechenlands, daß es seine Truppen von Kreta zurückzieht und der Autonomie der Insel in aller Form zustimmt, sowie daß sie ohne Vorbehalt die Ratifikation der Mächte annimmt, interveniren diese bei dem griechisch-türkischen Conflict im Interesse des Friedens.“ Die griechische Regierung wird die Note

mit der Erklärung beantwortet, sie vertraue die Interessen Griechenlands den Händen der Mächte. Der „Central News“ wird aus Athen gemeldet, daß die Mitglieder der Königsfamilie sämtlich persönlich bemüht sind, persönlich zur Erlangung günstiger Friedensbedingungen beizutragen. So habe sich die Kronprinzessin an den deutschen Kaiser gewendet.

Die Türkei wird einer Meldung des „Daily Telegraph“ zufolge nur eine Verichtigung der Grenzlinie, die Aufgabe der griechischen Ansprüche auf Kreta und eine ansehnliche Kriegsschädigung fordern. Auf dem thessalischen Kriegsschauplatz es am Montag, mit Ausnahme kleiner Schammügel, zu seinem Zusammenstoß gekommen, die kriegerischen Operationen durch Regenwetter erschwert wurden. Beide Theile setzen kampfbereit, soweit das Wort auf die griechischen Truppen überhaupt Anwendung finden kann, einander gegenüber. Die erste griechische Vertheidigungslinie streckt sich von Domodo bis Lutros; dort steht auch eine Schaar Aufständiger unter Mylonas. Die zweite läuft auf der früheren Grenze hin, die alte bilden die Thermopylen. Ein Detachement von 1000 Griechen ist nach dem Kereso-See, Süden von Domodo entsandt, um das dortige Gebiet zu decken. Die Bemühungen des Generalbes gehen dahin, die Einschließung Domodos durch die türkischen Truppen zu verhindern. Die Griechen haben einige Verstärkungen erhalten. Es sind 3000 Mann von Lamia nach Domodo abgegangen. Etwa 1000 Garibaldianer trafen einlag ein. Die türkischen Vorposten vor Domodo und haben mit griechischen Vorposten einige Schüsse gewechselt. Auch die Türken ziehen weiter Verstärkungen heran. In Larissa ist eine neue Division mit Mäuser-Gewehren bewaffneter Muzams eingesetzt, die alsbald weitergeht.

Aus Epirus meldet der türkische Kommandant des Truppencorps einen neuen Sieg der Türken. Ein griechisches aus Regulären und Freiwilligen bestehendes Detachement, das sich auf den Höhen nächst Kamarina, einem Dorfe 25 Kilometer nördlich von Prevesja, festgesetzt hatte, wurde von drei Bataillonen türkischer Truppen mit Geschützen angegriffen. Nach einigen Kanonenschüssen wurde Kamarina von den Türken erstickt. Die Griechen zogen sich in die dahinter liegende Kirche zurück, welche gleichfalls von den Türken erstickt wurde. Die Griechen, welche große Verluste erlitten, zogen sich nunmehr über Claro Teye in das Thal bis zur Brücke des heiligen Georgios zurück, wo sie einen verzweifelten Angriff unternahmen, der jedoch von den türkischen Truppen zurückgewiesen wurde. Die Griechen sind in wilder Flucht davongeeilt. — Nach einer Depesche der „Times“ aus Arta ist die Stadt mit Truppen und Flüchtlingen überfüllt. Typhus und Malaria sind ausgebrochen, und das Entstehen einer ersten Epidemie ist wahrscheinlich. Während des Feldzuges haben die Griechen bei der Armee in Epirus etwa 500 Mann verloren.

Die Stimmung in Athen ist begreiflicherweise sehr gedrückt. Man faßt die Zurückberufung der Truppen aus Kreta mit Resignation auf. Die meisten Blätter verzeichnen die Thatfache, ohne Bemerkungen daran zu knüpfen.

Die ägyptische National-Liga hat, wie der „Post“ berichtet, gemeldet, an den deutschen Kaiser eine Drahtung gesandt, in der sie für die Haltung Deutschlands im griechisch-türkischen Kriege dankt und Deutschlands Wohlwollen in der ägyptischen Frage erbittet.

## Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Serbenkönig ist am Montag Abend von Wien wieder nach Belgrad abgereist. Am Nachmittag wurde er vom